

# Delegiertenversammlung des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **6 (1959)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-365060>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Volk und Stände darf auch als Vertrauensbeweis für die Aufklärungsarbeit des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz betrachtet werden. Diese muss nun zielstrebig weitergehen und bedarf auch jetzt noch der uneingeschränkten Mitarbeit aller gutgesinnten Bürgerinnen und Bürger und der weiteren Förderung durch Bund, Kantone und Gemeinden.

Mit der nun erreichten Verankerung des Zivilschutzes in der Bundesverfas-

sung ist ein grosser Schritt auf dem Wege getan, der zu kriegsgenügenden Massnahmen und Vorbereitungen auf dem Gebiete des zivilen Bevölkerungsschutzes führen muss. Vorweg gilt es nun, alle Anstrengungen darauf auszurichten, um auch das Verständnis und die Mitarbeit jener Volkskreise zu erreichen, die dem Zivilschutz heute noch kritisch oder gleichgültig gegenüberstehen.

## Delegiertenversammlung des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz

Dass der Vorlage für einen Verfassungsartikel über den Zivilschutz keine organisierte Opposition erwachsen ist, durfte nicht dazu verleiten, den Entscheid vom 24. Mai untätig abzuwarten, denn einmal war ein gutes Mass von staatsbürgerlicher Einsicht nötig, um ein Ja in die Urne einzulegen, was wiederum eine Aufklärung auf breiter Basis über die Notwendigkeit des Zivilschutzes erforderte, und zum zweiten hätte eine Ablehnung des Artikels den Aufbau einer integralen Landesverteidigung in gefährlichem Ausmasse behindern müssen. Aus dieser Ueberlegung heraus hat der Schweizerische Bund für Zivilschutz am 2. Mai 1959

### in St. Gallen

seine ordentliche Delegiertenversammlung durchgeführt und dabei die Gelegenheit ergriffen, um durch eine Kundgebung die Befürwortung des Artikels 22<sup>bis</sup> auch in weitere Kreise hinaus zu tragen.

Zu der vorgängig stattfindenden Delegiertenversammlung des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz konnte dessen Präsident, alt Bundesrat E. von Steiger, eine Reihe von

Gästen begrüssen, unter ihnen Bundesrat F. T. Wahlen und alt Bundesrat Dr. K. Kobelt sowie verschiedene hohe Vertreter des Eidgenössischen Militärdepartements. Dazu hatten sich 78 Delegierte aus allen Teilen der Schweiz eingefunden, die insgesamt 28 Sektionen des Zivilschutzbundes vertraten. Einstimmig wurde die *Zuger Vereinigung für Zivilschutz* als neue Sektion aufgenommen. Wie Regierungsrat Dr. H. Hürlimann (Zug) daraufhin ausführte, hatte man ursprünglich gehofft, eine innerschweizerische Zivilschutzvereinigung zu gründen; erst als die Verhandlungen sich zerschlugen, hat Zug sich entschlossen, eine eigene Sektion zu bilden.

Einen guten Ueberblick über die ausgedehnte Tätigkeit, die der Schweizerische Bund für Zivilschutz entfaltet, um den Zivilschutzgedanken in weiteste Kreise zu tragen, bietet

### der Jahresbericht

über das abgelaufene Jahr. So erfährt man daraus etwa, dass zwischen sechs- und achthundert Vorträge gehalten wurden. Einem Wun-

sche aus Frauenkreise gemäss soll dabei künftig noch mehr die Frage der Schutzmöglichkeiten und des Verhaltens bei einem Angriff behandelt werden. Im weiteren wurde auch die Armee in die Aufklärungskampagne einbezogen, wobei allen Rekruten die Schrift «Zivilschutz gehört zur Landesverteidigung» abgegeben werden konnte. Als besonders wirksam in propagandistischer Hinsicht haben sich sodann die grossen Luftschutzübungen erwiesen, wie sie bis heute in einer Reihe grösserer Schweizer Städte durchgeführt wurden. Auch die Abendkurse für Kameradenhilfe, die teilweise in Zusammenarbeit mit örtlichen Samaritervereinigungen organisiert wurden, haben mitgeholfen, bei vielen Mitbürgern die Ueberzeugung von der Notwendigkeit des Zivilschutzes zu wecken.

Eine besondere Werbemöglichkeit bot sodann die Saffa, wo die Zivilschutzanliegen in verschiedener Form vorgebracht wurden, und eine eigens geschaffene Wanderausstellung wurde in insgesamt 34 Ortschaften gezeigt. Beide Ausstellungen dürften zusammen von rund drei- bis vierhunderttausend Personen besucht worden sein. Auch der Film wurde für die Belange des Zivilschutzes eingesetzt. «Vielleicht schon morgen» ist ein Streifen, der von der Condor Film AG eigens zu diesem Zwecke geschaffen wurde; er hat in der Öffentlichkeit eine gute Aufnahme gefunden. Gegenwärtig ist nun ein zweiter Kurzfilm in Vorbereitung, der durch die Abteilung für Luftschutz in Auftrag gegeben wurde. Der Bund für Zivilschutz soll Gelegenheit erhalten, ebenfalls daran mitzuarbeiten. Ins-

eigene Wissenschaft, dem Primat des naturwissenschaftlichen und technischen Denkens über das geistige. Geistiger Zivilschutz besteht deshalb zunächst einmal darin, dass wir die Ueberbewertung alles Materialistischen ablehnen und bis in die Naturwissenschaften hinein anerkennen, dass

### der Geist über der Materie

steht. Es ist nun durchaus erfreulich, feststellen zu können, wie heute gerade Naturwissenschaftler und führende Köpfe zugeben, dass mit dem Determinismus nicht alles zu erklären sei, dass es vielmehr auch das Wunder, die Freiheit gebe, dass gerade ihnen heute nicht der christliche Glaube primitiv erscheint, sondern jene «Aufklärung», die glaubte, alles erklären zu können. Es ist nun aber dringend nötig, dass diese Ansicht allmählich auch die breiteren Volksschichten erfassen würde. Wir alle sollten uns bewusst sein: Echte Bildung steht immer still vor dem grossen

Geheimnis, vor dem Unerklärlichen, vor Gott. Wir alle sollten wieder wissen: «Halbes Wissen führt von Gott weg — ganzes Wissen führt zu Gott hin.» Es ist deshalb dringendstes und erstes Gebot, dass wir wieder wirklich, nicht nur theoretisch, nein, mit unserem ganzen Sein an Gott glauben und dem Materialismus und Nihilismus unserer Tage absagen. Wir sollten wirklich und praktisch an Gott glauben, das heisst: uns als seine Geschöpfe betrachten, uns von ihm abhängig, ihm verantwortlich wissen — verantwortlich wissen in allen Bereichen unseres Lebens: in der Ehe, in der Wirtschaft, in der Politik, in der Gestaltung des Sonntags, alle Tage unseres Lebens und nicht bloss am 1. August und am Bettag.

Wieviel da noch mangelt, wieviel aber gerade an einer solchen Gestaltung des Lebens von Gott her und auf Gott zu hängt, könnte uns wohl niemand besser sagen als die Kommunisten. Sie sagen es

uns aber auch. Eine französische kommunistische Zeitung hat kürzlich folgende Gegenüberstellung veröffentlicht:

«Das Evangelium ist eine viel mächtigere Waffe, um die menschliche Gesellschaft zu erneuern, als unsere marxistischen Prinzipien. Dennoch aber werden schliesslich wir Kommunisten den Sieg davontragen. Wir sind zwar nur eine Handvoll Leute, und die Christen sind viele Millionen. Aber wir Kommunisten machen keine leeren Worte. Wir sind Realisten, und da wir fest entschlossen sind, unser Ziel zu erreichen, so wissen wir auch, die zum Ziele führenden Mittel zu finden.

Von unserem Arbeitslohn behalten wir nur das unbedingt Lebensnotwendige für uns; alles andere opfern wir für die Ausbreitung unserer Ideen. Ebenso opfern wir dafür unsere Freizeit und sogar einen Teil unserer Ferien. Die Christen aber wollen für die Ausbreitung des Evangeliums weder Geld noch Zeit opfern.

gesamt stehen ihm und seinen Sektionen etwa achtzig Filme zur Verfügung, die sich mit dem Zivilschutz befassen. Im weiteren dient auch die Zeitschrift «Zivilschutz», die heute eine Auflage von 12 000 Exemplaren erreicht hat und jährlich sechsmal erscheint, den Zielen des Verbandes.

Schliesslich ist noch von Interesse, dass in verschiedenen Kantonen auch die Schuljugend mit

dem Zivilschutzgedanken vertraut gemacht wurde. Sobald der Verfassungsartikel angenommen ist, soll die Aufklärung in den Schulen in grossem Ausmasse energisch an die Hand genommen werden. Um sich auf dem laufenden zu halten, was in anderen Ländern für den Zivilschutz getan wird, wurden durch den Zentralvorstand die Auslandkontakte nach Möglichkeit gepflegt. Auch zum Vorentwurf des Justiz-

und Polizeidepartements zu einem Bundesgesetz über den Zivilschutz konnte der schweizerische Bund Stellung nehmen; in einer ausführlichen Eingabe hat er seine Vorschläge und kritischen Einwände begründet. Heute hat der Bund für Zivilschutz gut 6000 Mitglieder, wobei die Sektionen St. Gallen, Zürich und Bern an der Spitze marschieren. Einen gewissen Begriff von seiner Aktivität erhält man,



**Der zeitsparende THECLA-Oberflurhydrant-Anschluss.**

Nebst den bekannten THECLA-Schlauchkupplungen liefern wir für bestehende Oberflurhydranten mit Schraubverschlüssen fest verschraubbare Schlauchanschlussstücke mit Verschlussdeckel.  
Vorteile: Grosse Zeitersparnis beim Erstellen von Schlauchleitungen, keine Schlauchverdrehungen, geringerer Verschleiss:

**THECLA**

Société Anonyme St-Ursanne  
Téléphone 066 - 5 31 55

  
**Feuerschutz**  
**Gasschutz**  
**Raumlüftungsanlagen**

**FEGA-WERK**  
 AG ZÜRICH SA  
 Albisriederstr. 190, Telefon (051) 52 00 77

Wie aber soll jemand dazu gebracht werden, an den höheren Wert des Evangeliums zu glauben, wenn die Christen es nicht leben, wenn sie es nicht ausbreiten, wenn sie weder Zeit noch Geld dafür hergeben wollen? Glaubt mir, wir Kommunisten werden den Sieg davontreiben, denn wir sind von unserer sozialistischen Sendung zutiefst überzeugt, und wir sind bereit, dafür jedes Opfer zu bringen, selbst das Opfer unseres Lebens, damit die soziale Gerechtigkeit triumphiere. Die Christen aber haben Angst, sich die Finger schmutzig zu machen.» (Unter dem Titel «Eine rote Predigt» zitiert in «Kirche und Volk».)

Ein anderes Beispiel:

«Die Kommunisten schulen ihre ‚Jünger‘ auf zwei Wegen für die Armut. Sie werden zu persönlicher Armut angewiesen. Durch regelmässige, unerwartete Inspektionen werden sie stets wieder von allem Ueberflüssigen befreit. In Unterredungen

wird ihnen gezeigt, wie ihre ‚Siebensachen‘ auf ein Minimum beschränkt werden können. Dadurch soll sich in ihnen ein Geist der Armut entwickeln. — Ihre Botschaft soll ihr einziger Besitz sein. Sie sollen frei sein von jeder Gebundenheit an irgendein Ding, das sie von ihrer ‚Mission‘ ablenken könnte. Ihre Erkenntnis der ‚Wahrheit‘ auszubreiten, soll ihr immerwährendes Bestreben sein. Es ist dabei auf jede Person achtzugeben, die man trifft, jemanden für sich gewinnen zu können. In der kommunistischen Wahrheit besitzen sie das grösste Gut. —

Dem kommunistischen Agitator wird eingehämmert, dass seine Lehre eine Macht sei und dass er stark sein müsse durch den Glauben an sie. So kann er ausgesandt werden, allein, unbewehrt, aber von seiner Botschaft überzeugt. Er glaubt, dass seine Sache unbesiegbar ist, dass keine Macht der Erde sie aufhalten kann. Dieser Glaube muss den ganzen Menschen prä-

gen. Nicht, was er besitzt, wird zählen, sondern, was er ist.» («Christliche Grundsätze für kommunistische Missionare»; aus «Das Angebot».)

Wie eine solche neue Ausrichtung auf Gott hin praktisch aussehen würde, was für unerhörte positive Kräfte des Vertrauens und des Glaubens, auch des Widerstandes, sie wecken würde, weiss jeder, der am Sonntag nicht nur auf die Festplätze, sondern auch zur Kirche geht, weiss jeder, der neben den Zeitungen auch die Bibel liest: Da, da allein kommen alle guten Kräfte her, vom Glauben. «Wer glaubt, flieht nicht.»

Es darf hier aber auch daran erinnert werden, dass fast alle Widerstandsbewegungen im letzten Krieg und zu allen Zeiten vom christlichen Glauben inspiriert waren, dass am Glauben aber auch alle wichtigen Bestandteile unserer Kultur hängen: Freiheit, Demokratie, Menschenwürde!

(Schluss folgt)

wenn man erfährt, dass sein Geldverkehr im Jahre 1958 nahezu den Betrag von 150 000 Fr. erreicht hat.

Ein Punkt, der Sorgen bereitet, ist **das Budget für 1959,**

da der Bundesbeitrag auf 40 000 Fr. belassen wurde, wodurch ein kräftiges Defizit zu entstehen droht, nachdem bereits das vorhergehende Rechnungsjahr eine Vermögensverminderung von 6700 Fr. gebracht hat. Wie Präsident von Steiger dazu bemerkte, wurde der Bundesrat ersucht, seinen Beschluss in Wiedererwägung zu ziehen; sollte dies nichts fruchten, so sei zu hoffen, dass sich das Parlament gewogener zeigen werde. Das Budget für 1960, das die Versammlung ebenfalls zu genehmigen hatte, soll mit 69 000 Franken ausgeglichen abschliessen — vorausgesetzt allerdings, dass der Bundesrat dem Gesuche um Ausrichtung eines Beitrages in der Höhe von 60 000 Fr. zustimmt. Für die Zeitschrift «Zivilschutz» wird bei 25 400 Fr. Einnahmen im Jahr 1960 mit einem Ausgabenüberschuss von 2660 Fr. gerechnet. — Bei den

#### Wahlen

wurde alt Bundesrat von Steiger mit

grosser Akklamation bestätigt. Neu gehören dem Zentralvorstand an Frau Dr. L. Ruckstuhl (Wil) als Vertreterin des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes, Ständerat X. Stöckli (Boswil) als Vertreter der Zivilschutzsektion des Kantons Aargau, der Präsident des bernischen Grossen Rates, W. König (Biel), für die Berner, und O. Felber (Zug) für die Zuger Sektion. Oberstkorpskommandant M. Corbat wird die Verbindung zu den militärischen Instanzen sicherstellen, und Dr. P. Eisenring (Zürich) vertritt den Schweizerischen Handels- und Industrieverein.

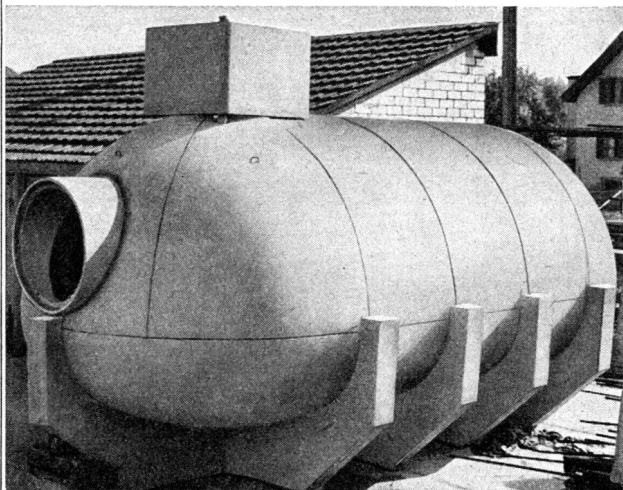
Unmittelbar an die Delegiertenversammlung schloss sich eine

**Kundgebung für den Zivilschutz** an, die aus weiten Kreisen der Sankt-Galler Bevölkerung besucht wurde. Nach einem Kurzreferat in französischer Sprache von alt Ständerat A. Picot (Genf), in welchem er den 24. Mai als das Datum bezeichnete, das die praktischen Anstrengungen für den Zivilschutz recht eigentlich auslösen soll, betrat unter starkem Beifall Bundesrat F. T. Wahlen das Rednerpult zu seinem ersten offiziellen Auftreten als Bundesrat in

der Gallusstadt. In ähnlichen Gedankengängen wie in Bern und kürzlich in Zürich entwickelte er vor seinen Zuhörern Bedeutung, Umfang und Notwendigkeit des Zivilschutzartikels, wobei er sich besonders mit den möglichen Einwänden befasste. Er wandte sich vor allem gegen jene, welche aus pazifistischer Einstellung Nein sagen wollen, wobei er darauf hinwies, dass es sich hier um eine Demonstration am falschen Objekt handle, indem der Zivilschutz ja nur retten und bewahren will. Wer ihn ablehnt, weil er es nicht wahrhaben will, dass es nochmals zu einem Kriege kommen könnte, treibt gefährliche Vogel-Strauss-Politik. Auch der auf falscher Beurteilung der Dinge beruhende Defaitismus jener, die sagen, es nütze doch alles nichts, muss bekämpft werden. Mit dem Appell, auch an jene Generation zu denken, die nach uns kommt, schloss Bundesrat Wahlen seine Rede. In einem Schlusswort gab schliesslich auch alt Bundesrat von Steiger seiner Ueberzeugung Ausdruck, dass der Appell ans Schweizervolk, am 24. Mai Ja zu stimmen, nicht ungehört verhallen werde. («NZZ»)

## Luftschutzunterstand

aus vorfabrizierten Betonelementen



### Vobag

AG für vorgespannten Beton, Adliswil-Zürich

Telefon (051) 91 68 44



**FEUMA** gegründet vor über 40 Jahren, liefert:  
Schlauchlöschposten - Hantschläuche roh oder gummiert -  
Modernste Feuerlöscher - Blinklaternen - Schutzbrillen -  
Material für Luftschutz und Feuerwehr

E. Müller-Liechti, Wabern Telefon (031) 714 26

Mit dem neuesten und besten Brandschutz der Gegenwart!

# Stop dem Feuer!

Atombombenfabriken  
Kriegsschiffe, Rüstungs-  
betriebe, Fabriken usw.  
sind mit Albi-R geschützt

**Albi**  
FEUERSCHUTZ

**Brände verhüten ist besser als löschen!**  
Albi-R-Überzug schützt Dachstöcke, Innenräume, Holz- und Eisenkonstruktionen / Albi-K-Textilien

ALBI-Feuerschutz verhindert nicht nur die Ausbreitung von Bränden, sondern isoliert durch eine sich bildende Schaumschicht gegen Hitze. ALBI bleibt Jahrzehnte wirksam und wird als die beste Brandschutzfarbe von Behörden und Armee anerkannt.

**Kurt Vogelsang AG**

Schwerzenbach - Zürich  
Telefon 051 / 95 31 81